

AS (I) SE



Chymische
Medicinische Berle.

CAPUT. I.

DE

VERIS MORBORUM CAUSIS
PHYSICIS EORUMQUE UTILISSI-
MIS CAUSIS SPAGYRICIS.



Um ersten ist nöthig zu wis-
sen von denenjenigen
Kranckheiten/ so sich am
bertheil des Menschen / als
dem Haupt/ ereignen. Als
da ist die hinfallende Sucht
und Schlag/ so fast die vor-
nemsten Kranckheiten seyn/
dann folget Schwindel/ Hauptwehe/ Flüsse und
dergleichen.

DE

Morbo Caduco,
Hinfallender Sucht oder schweren Noth.

A

Dies

Diese Tämmer- und erbärmliche Plage ist an jungen und alten Leuten so abscheulich anzusehen / daß es zu Zeiten einen Stein erbarmen möchte / dann man allda den Menschen in Verlehrung seines natürlichen Verstandes / so gar elendiglich siehet dahin fallen. Etliche fallen auch darüber in einen tieffen Schlaf / schlaffen also dahin / biß der Paroxismus vorbei ist / alsdann sie wiederum erwachen / aber mit Empfindung grosser Mattigkeit: Ist also dieser Morbus Caducus Narcoticus, der all seine Pein und Schmerzen mit Schlaffen verbringen thut.

Seine Ursach ist eines sulphurs, so im Microcosmo verborgen lieget / der dem Sulphuri Vitrioli Narcotico zu vergleichen / daherodann auch im Vitriol die warhafftige Cur zu finden ist / dann so der Patient in den bösen und harten Schlaf fällt / und man ihm den spiritum Vitrioli Vinifatum unter die Nasen hält / thut er alsbald erwachen / stracks hernach soll man ihm vom Spiritu Vitrioli Vinifato zwanzig Tröpflein in einem guten Löffel voll Spiritus Tartari Rectificati eingeben / und solches um den dritten Tag nach folgen. Wird also ein solcher in dieser Kranckheit / nechst Göttlicher Hülffe / nicht verlassen / so kan auch allda im gleichen vom

vom Auro potabili des Tages einmahl zehen Tröpflein in einem Löffel voll guten Wein eingegeben werden.

Zum andern ist diese Kranckheit deswegen sehr greulich anzusehen / daß der Fall mit grossem Ungestüm / schweren / häßlichem Geschrey und schäumenden Munde geschicht. Daher viel Erfahrene judiciren / der Mensch sey mit dem unsaubern Geist besessen / welches doch im Grunde nichts / dann diese jämmerliche Plage dergleichen mitbringet; Ist zwar an sich aus Art der Helleborischen und ungestümen sulphurischen Eigenschafft / so im Microcosmo verborgen / Dannenhero diese Kranckheit mit dem Helleboro gecurirt wird / geschicht / wo man ihm alsobald die Essentiam Hellebori Albi vel Nigri, nach Alter der Personen / als den Jungen der weisse / denen aber / so über vierzig Jahr seyn / der schwarze sechs Gran schwer in einem Löffel voll guten Wein eingiebt / solches erwecket alsobald einen Vornitum, und vertreibet also ein Helleborus den andern / denn gleich seines gleichen liebet. Darauf der Patient alsobald zu sich selber kommet / alsdann soll mans alle Tage also nachfolgen / daß man ihm alle Morgen von der Essentia Hellebori i. Gran schwer mit gutem Wein eingebe / und darauf 3. Stunden fasten

lasse / des Abends aber soll man ihm geben von dem Elixir Hellebori zur Zeit 15. Tropffen / mit einem Löffel voll Spiritus Tartari, solches corrigirt den Magen / und suchet den Locum Morbi. Damit sie aber radicaliter ausgetrieben werde / so ist auch nöthig / daß zu Zeiten dem Patienten nach der Mittags = Mahlzeit vom Auro Potabili oder Luna Potabili ein Tröpflein oder 6. eingegeben werde / mit einem Löffel voll des grossen Schlag = Wassers. Solcher gestalt wird durch Gottes Gnade solche abscheuliche Kranckheit fundamentaliter curiret und ausgetrieben.

Sonsten ist auch hierbey nöthig zu wissen / daß solche Patienten sich hüten sollen vor starken Geträncken / dann solche ihnen ganz schädlich seyn / in gleichen vor dem Strahl der Sonnen undmonds / daß dieselbe ihnen den blossen Würbel des Hauptz nicht erreiche.

Nicht weniger sollen allhie flüßige Speisen / so Hülsen haben und schleimig seyn / gemeydet werden / dann solche aus dem Magen viel Aufstossens ins Haupt machen / und desßwegen zu solcher Kranckheit grosse Anleitung geben.

Zum 2ten kommt diese Kranckheit vielen mit einer Freude / als Lachen und grosser Fröligkeit an / damit sie denn fallen. Wann sie aber wieder
 erwa

erwachen/haben sie viel Einfälle/und wissen von vielen Träumen zu erzehlen.

Solche nun zu curiren / geschicht durch den Spiritum Vitrioli Volatilem, dessen Gebrauch folget. Auch ist das Aurum Potabile neben dem Oleo Corallorum Vero eingewisses Mittel / wie imgleichen die Vera Tinctura Corallorum, Luna Potabilis, und das Magisterium Epilepticum ein herrlicher Schatz; Insonderheit curirt das Oleum Corallorum Rubrorum alle Species Caduci, so aus dem Geblüte herrühren / wäre derohalben wohl zu wünschen / daß alle treue Aerzte dieser erbärmlichen Kranckheit mit höchstem Fleiß möchten obliegen. Dann meines Erachtens diß eine grosse Erbarmung/ einem solchen armen Krancken von diesem schweren Fall/zu erretten / dann es ja/ daß der arme Mensch seiner Vernunft also auff einmal ganz beraubet wird / sehr jämmerlich anzusehen ist / nichts destoweniger aber / gehen/leider Gottes/viel allhie vorbey/ so den Hut in die Augen ziehen/ und ihre Herzen verschliessen. Solche aber seyn nicht von den rechten Aerzten/dann diese Noth mehr ein Samaritisch/ als ein Levitisch Herz erfordern will. Welches dann der höchste Gutthäter zu seiner Zeit/ ob es schon solchen armen Krancken an Mitteln er-

mangelt / unzweiffentlich reichlich vergelten wird/worzu er dann viel Mittel hat.

Habe mir also/dieser elenden Kranckheit haben/hoch angelegen seyn lassen / meinem Nächsten ersprießlich zu dienen/ warum ich dann allhier viel herrliche und köstliche Mittel setzen thue/ so ich mit sonderbarem grossen Fleiß aus der Natur in dem Microcosmo gesucht / so in dieser Kranckheit und andern Zufällen kräftig erscheinen; Von Herzen wünschend/ daß sie von allen fleißigen Aerzten nicht weniger embsiglich möchten erforscht und erkant werden. Dann Gott der Allmächtige in der Natur viel verborgen/welches durch fleißiges Gebeth/embsige Arbeit und Nachsuchen / ergründet und erfunden werden kan.

Luna Potabilis, oder das trinckliche Silber / in Morbo Caduco, oder Stärkung des ganzen Haupts.

Rec. Nimm vom feinsten Silber / welches wohl geläutert/ ʒ iiii. in guten wohl Rectificirten Spiritu Nitri solviret, wann es denn wohl auffgeschlossen / soll mans mit einem klaren liquore Fri niederschlagen / biß es sich wohl gesetzt / und nicht mehr rauschen will/ hernach das klare vom Silber-Salck gegossen / und mit siedheiß-

heissem Wasser wohl ausgefüset/biß der Zufäße
keiner geschmecket wird/dann soll mans auf aus-
gehohleter Kreuden trucknen lassen/klein reiben
und auffheben/biß zu weiterm Gebrauch.

Rec. Aus einem guten gesunden KnabenU-
rin, davon soll man sammeln die Spiritus Vo-
latiles, so kleine Tröpfflein seyn/ den Nadel-
Knöpfflein gleich/und vorher gehen/wann man
das saldeleurinæ volatile macht. So man
nun dieses Spiritus 9. Loth schwer hat/soll man
ihn oft per Phiolam durch Regen-Wasser re-
tificiren/so thut er seinen starcken Geruch ver-
lieren / und wird ganz lieblich / solches / weil es
flüchtig ist/soll wohl auffgehoben werden.

Spiritus Tartari ad Lunam Pota- bilem.

Rec. Eines guten weissen Wein-Steins 8.
℔. ganz klein gestossen/solchen auff Pappier hin-
ter dem Ofen wohl getrucknet/ und mit 2. Theil
guten Bolus vermischet/dann in 2. verschiedene
Walldenburgische Retorten gethan / dieselben
in aperto Igne eingerichtet/ neben den Rece-
ptaculn wol vermacht/also den Spiritum und
das Del gradatim daraus getrieben/zulest gar
starck / daß die Retorten einen ganzen Tag in
voller Glut liegen / dann erkalten lassen / abge-

nommen/und solchen liqvore m von seinem die-
cken übelriechenden Del per Tritorium geschie-
den. Diesen Spiritum Tartari vom Capite
Mortuo Vitrioli 3. oder 4. mahl rectificirt
allezeit vom frischen/wird also ganz klar wie ein
Brunnen-Wasser/solches wohl auffgehoben.

Rec. Spiritus Tartari Rectific. \bar{z} vj.
Spiritus Urinæ Rectif. \bar{z} jjj. Misc.

Solches in ein Phiol zusammen gethan/ ne-
ben daroben seinen Circular-Glase / wohl ver-
machtet / also 8. Tage auff gelinder Wärme ste-
hen lassen/dann soll man hinein thun den vorzi-
gen ausgefüsten Calcem Lunæ, lassen es aber-
mahl wohl vermacht auff dem Digerir-Ofen
stehen bey 14. Tagen oder 4. Wochen/wird so
blau/als der schönste Saphir/ solches kan man
hernach von Calce Lunæ separiren/ wo es a-
ber noch etwas an Farbe zu licht wäre/das mans
gerne tuncfeler haben wolte/kan mans in ein an-
der Zucker-Gläßlein thun / mit Papier verbin-
den/und auff einen warmen Ofen stellen/ so ver-
lieren sich die Spiritus ziemlicher massen/ kan es
also so viel eintrucknen/als man will/dann 4. bis
8. auch 10. gutt. mit einem Löffel voll Spiritus
Tartari, oder guten Wein eingeben / rectifi-
cirt das Cerebrum, ernehret das Humidum
Ra-

Radicale, stärcket das ganze Haupt/und vertreibt Caducum oder die hinfallende Sucht.

Extractum seu Essentia Saphyri, in Morbo Phantasiæ.

Rec. Des Saphyris Fragmenta ʒ iij. soll man in einem Stöhlinen Mörsel klein zerstoßen/ dann mit Kugeln durch ein leinen Tuch/ in eine Büchsen beuteln/ das durchgebeutelte aber ferner auf einen Marmor zum kleinsten gerieben/ hernach in ein gläsern Kolben gethan/ guten Spiritum Nitri 3. oder 4. Quer Finger breit drauf gegossen; Hierzu kan auch wohl Spiritus Salis gebraucht werden/ der Spiritus Nitri aber greifet besser ins Corpus: Dann soll man solches in ein Sand=Capellen stellen/ und den Spiritum davon dist. lliren/ bis zur Trockene/ folgend den Saphyr gar dünne auf einen Dach=Stein gelegt/ ins Reverberatorium gestellet/ gradatim also reverberiret/ bis 9. gute Stunden vorbei/ stets in guter Blut/ dann erkalten lassen/ und ausgenommen/ hernach wieder klein gerieben/ Spiritus Nitri oder Salis darauf gegossen/ und auf guter Wärme im Kolben wohl solviren lassen/ wann es dann nicht mehr angreifen will/ soll man den Spiritum abgiessen und aufheben/ das Hinterstellige vom Saphyr aber

trocknen/und wieder reverberiren/wie vorhin/
dann wiederum solviret/solches so lang/bis der
Saphyr aufetliche feces nach auffgeschlossen/
alsdenn soll man die solutiones zusammen
thun/ und die Feuchtigkeit per balneum da-
von distilliren/nachgehends den dicken liqvo-
rem, so hinterstellig bleibet/mit dem Oleo Tar-
tari niederschlagen / bis er nicht mehr rauschet/
hernach den Saphyr mit warmen Wasser wohl
ausgesüßet/bis der Zusatz keine mehr empfün-
den wird/alsdann einen guten Acetum destil-
latum darauf gegossen/ lassens auff solviren/
giessen den ab/und hingegen frischen wieder dar-
auf/bis der Esig nicht mehr angreiffet/so bleibet
der Sulphur am Boden liegen/ dann der Esig
keinen Sulphur angreifen thut / den Acetum,
so man abgegossen / soll man filtriren und abdi-
stilliren/so bleibet das Magisterium im Grunde/
welches man mit destillirt en Wasser etliche
mahl solviren/ filtriren/ und coaguliren solle/
bis es so weiß wird/als der Schnee; Also aufge-
hoben zu seinem Gebrauch/worvon dann weiter-
Weldung geschehen solle.

Auf den Sulphur Saphyri soll man dis-
nachfolgende Menstruum giessen.

Rec. Spiritus Salis ʒi.
Spiritus Vini. ʒvi.

Misce,

Misce, distilla 4. mahl per Alembicum, wird also ein liebliches Menstruum, solches/ wie gemeldet/ auff den Sulphur Saphyri gegossen/in die Digestion wohl vermacht zusammen gestellet/ extrahiret sich von Farben wie Ringel-Blumen/ weil etlicher Metallen und Mineralien Art und innerliche Farben/ goldischer Eigenschafft nach/ roth seyn.

Diese Saphyrische Extraction in einen Kolben gethan/ doch zuvor filtriret/und in balneo abgezogen/ad Oleitatem, gar trucken/ aber gelinde mit dem Feuer umgegangen.

Dann soll man eines Fingers breit/oder nach Ansehen der Materien in fundo, von dem Aqua Vitæ, dessen an seinem Ort gedacht wird/ auffgiessen/ solches Aqua Vitæ färbet es gar hoch. So aber etliche feces dabey wären; Kan mans filtriren und auffheben/ Dosis ist von 6. bis 12. Tropffen in oberwehnten Kranckheiten/ mit Wein oder dergleichen Vehiculis Abends und Morgens eingegeben/ thut gewaltig wohl und gut. Wehret allen Anfängen Caduci, oder der hinfallenden Sucht.

NB. Wie hier oben das Magisterium Saphyri bereitet/ also wird in Bereitung aller andern Magisterien der Gemmarum verfahren.

Præ-

Præparatio Spiritus Vitrioli Volatilis
in Caduco.

Rec. Eines guten blauen Vitriols, dann
derjenige/so sich mehr auff die blaue dann grüne
ziehet/am besten 50. lb. in eine irdine Schüssel
gethan/hinter einen warmen Ofen gestellet/oder
bey Sommerszeit an die Sonne/so lange/ biß
er trucken worden ist/und wie Mehl von einander
fället. Diesen Vitriol alsdann in ein gute
Waldenburgische Retorten gethan/in den Ofen
vermacht/in voller Blut getrieben/biß alle Phle-
gmata über seyn/ hernach das Feuer gestärcket/
und 3. Tag und Nacht in voller Blut getrieben/
dan erkalten lassen/und abgenömen. Dann den
Liquorem zusammen in einen hohen Kolben ge-
than/ ins Balneum gestellet/ neben Verma-
chung eines Helms und Vorlag-Glases/ so nun
das Wasser-Bad erhizet/ steigen kleine Tröpf-
lein herüber/ wie ein Oleum Mercurii, oder
Spiritus Urinæ, als Nadel-Knöpflein groß/
lauffet geschwind herüber: So bald nun die
Tröpflein wieder groß werden / so kommt das
Phlegma / da soll man den Vorlag verändern:
Diesen Spiritum kan man per phiolam re-
ctificiren/dann mit gleich viel Spiritus Tarta-
ri Correcti vermischen und auffheben/welches
in

in Caduco eine solche Medicin, die nicht zu ersetzen. Wann nur der Fallende den Geruch empfindet/ thut er erwachen/ dieser Geist penetrirret auch das ganze Corpus Humanum, und suchet den Locum Morbi ohne Schwächung der andern Glieder. Ist der Geist/ davon Paracelsus meldet/ indeme er spricht/ was die Phlegma heißen/ darinnen ist der edelste Geist oder Spiritus, so Caducum, Hydropem, Podagram &c. curiret/ dann es eine edle Medicin ist/ deren Wirkung man an einem jeglichen Brand/ so sie mit deren Phlegma überleget wird/ siehet: Der Gebrauch ist 20. Tropffen/ Abends un Morgens in einem guten Löffel Wein/ bey jungen Kindern aber nur 5. Tröpflein in Wein oder Peonien-Wasser.

Spiritus Vitrioli Vinisatus in
Caduco.

Rec. Eines guten Vitriols, so hinter oder auff dem Ofen in die Weiße calcionirt/ 12. Pf. mit 1. Pf. Spiritus Vini imbibiret/ alsdann 14. Tage in gelinder Wärme wohlvermacht digeriren lassen/ geschicht in einer gläsernen Retorten/ womit mans in eine Sand-Capellen stellet/ neben seinem Borlag vermachtet/ dann gradatim ausgetrieben/ und solchen Geist wohl auff-

gehoben. So man will / kan man denselben in
 arena noch einmahl rectificiren. Hernach dies
 sen Spiritum mit Wachs und Blasen wohl
 vermachtet / dieweil im Geruch seine höchste Zu
 gend bestehet / Dos. ist in Caduco oder fallender
 Sucht / von 12. bis 16. Tropffen / Abends und
 Morgens mit gutem Wein oder Peonien-Was
 ser eingegeben / Kleinen Kindern aber giebet man
 nur 4. oder 5. Tröpflein / sonst hat auch dieser
 Geist Krafft und Tugend / die Apostemata zu
 zu zeitigen und auszutrocknen / wann dessen Ab
 ends und Morgens 15. Tröpflein in einem
 Löffel voll Wein genossen wird.

**Gilla Vitrioli Veneris in Caduco und
 andern Kranckheiten mehr zu
 gebrauchen.**

Rec. Vitrioli Veneris Calcionatum ad
 albed. ℥. iij.
 Solchen in einen Waldenburgischen Retorten
 gethan / in aperto igne, nebst seinem Rece
 ptaculo wohl vermachtet / doch soll zuvor in der
 Borlag bey anderthalb Stübichen distillirtes
 Regen-Wassers gegossen seyn / darein man die
 Spiritus gradatim treiben kan / währet zu Zei
 ten wohl 3. oder 4. Tage in steter Glut / wann es
 nun abgangen ist / soll mans erkalten lassen / und
 den

den Recipienten abnehmen / den Colcothar
 soll man aus den Retorten in einen darzu beque-
 men Kolben thun / und aus den Vorlagen den
 Spiritum mit dem Wasser dar über giessen / fär-
 bet sich Angesichts wieder blau / solches stellet
 man hernach ein 8 Tage auf gute Wärme / wird
 so blau / wie ein Saphyr, dann solches filtriret /
 un̄ ins Balneum Mariæ gestellet / daß die Phle-
 gma etwas herüber gehen / also in die Kälte gese-
 zet / schiessen trefflich schöne Christallen / welche
 man vom Wasser scheidet und trucknen läst / und
 also auffhebet / Dosis gran von 1. 2. 3. biß 8. mit
 etwas Brat=Apffel oder Rosen=Conserv ein-
 gegeben / ein Trüncklein Wein oder Bier darauff
 gethan / 4. Stunden damit gefastet / verbringet
 also seine Operation per Vomitum, ist eine
 treffliche Medicin, habe auch hiemit vielfältig
 die schwere Noth vertrieben / so aus dem Magen
 ihren Ursprung gehabt / dahero dann solche faule
 Dünste / so sie aus dem Magen auff / und in das
 Gehirn steigen / solchen Fall verursachen. Diese
 Gilla Veneris curirt imgleichen viel Ge-
 schlechte der Fieber / führet die Gall aus / und rei-
 niget dieselbe.

Spi-

Spiritus Vitrioli Acidus Rectificatus,
in Stomacho ex Hepate.

Das Oleum oder Spiritus Acidus, so nach dem Volatilischen Spiritu übrig geblieben / soll man per Balneum phlegmiren / dann in arenam stellen / per Retortam neben seinen vermachten Receptacul treiben / so gehet ein saurer liquor oder Spiritus herüber mit grossen Tropffen / verändern sich in kleine wie Nadelknöpflein / so gehet das Oleum, da soll man den vorigen Spiritum abnehmen / und sonderlich auffheben. Dann solches ein edler lieblicher Geist / der Sauer und dem Magen in vielen Kranckheiten anmuthig ist / sie seyn gleich von Hitze oder Kälte / macht auch einen Appetit und stärcket den Magen / ist also seines grossen Nutzens halben sich darüber zu verwundern / Dosis ist von 3. bis 6. Tropffen / eine Stunde vor der Mahlzeit / in einem Löffel voll warmer Fleischbrühe; Item warmen Wein oder Bier eingenommen.

NB. Das Oleum, so in fundo bleibt / ist sehr scharff und Corrosivisch; muß dero halben nicht intra gebraucht werden / es sey denn spiritualisch gemacht.

Sal

Sal Vitrioli oder Kupffer-wasser-salz.

Rec. Das Caput mortuum, genandt Colcotar, daraus der Spiritus und Oleum Vitrioli getrieben/genomien / dasselbe mit warmer Wasser wohl ausgelauget/filtriret und coaguliret/folgendes kan 3. oder 4. mal geschehen/dan mit distillirten Regenwasser wieder solviret und coaguliret/zum 5. mahl aber/soll mans mit guttem Spiritu Vini in die digestion bey 14. Tage lang stellen/so schwimmet es auf dem Spiritu Vini. wie ein Del/ coaguliret sich aber wieder/ wenn es kalt wird. Dieses ist in vielen Magens Fiebern und Undaulichkeit ein herrliches Salz. Wird also / wenn einer was undauliches gessen/ und solches in Magen liegen hätte/eingenomien/ von 4. 6. 8. bis 10. gran schwer in einem Trüncklein warmen Wein/ würcket oben aus per vomitum, ohne einige Beschwerung des Leibs/ führt also den Schleim und Tartarum Mucilaginosum aus dem Magen/ und stärcket denselben/ werden derohalben hiemit viel Magen-Fieber und dergleichen andere Kranckheiten vertrieben.

Tinctura Corallorum spiritiuosa, oder die Farbe der rothen Corallen, zur hinfallenden Sucht mit ihrem eigenen Geist bereitet.

B

Rec.

Sal

Rec. Corallorum Fragment. 6. oder
 mehr Pfund/in eine gute Waldenburgische Re-
 torten gethan/also in igne aperto sein Wasser
 und Del ausgetrieben/welches mit starcken Feus-
 er herüber gehet/hat einen Geruch/ so fast dem
 Cornu cervi gleich/ daß aber der Recipient,
 weil es gewaltig durchdringt/ wohl daran ver-
 machet sey. Wann es nun ganz über getrieben/
 soll mans erkalten lassen/und abnehmen/ densel-
 ben Kolben ein wenig besser abgeschnitten ge-
 nommen mit den Del und Wasser von den Co-
 rallen in arenam gestellet/ nachgehends per
 Alembicum den liqvorem lento igne abge-
 zogen biß zur trockne/ so bleibet das Oleum Co-
 rallorum in fundo des Kolbens/ dasselbe Ole-
 um cum spiritu Vini extrahirt/ wird so roth
 wie Blut/solche rothe Extraction wird hernach
 per Balneum der Spiritus Vini ehliche mahl
 abgezogen/damit ihm sein foetor vergehet/dann
 soll man seinen liqvorem von Colcotari Vi-
 trioli ehliche mahl per Alembicum corrigi-
 ren/ wird so klar als ein Cristall, denselben Spi-
 ritum Corallorum mit ana Spiritus Vini
 conjungiret/ dann auff das præparirte Ole-
 um Corallorum gegossen/und etliche Tage al-
 so in die Wärme gestellet/wird so roth/wie Blut:
 Welches eine herrliche und köstliche Blut-Rei-
 nis

nigung/so wohl auch in Caduco eine Medicin,
die hoch zu halten ist/ ziehet in gleichen den Wei-
bern die menses zu rechte / vertreibet scorbu-
tum, und ist in Hernijs, Dysenteria, denen
Hemorrhoid. eine köstliche Arznei. Derselben
Abends und Morgens von 8. bis 10. Tropffen
in einen Löffel voll Wein eingenommen / Kleinen
Kindern aber giebt man 2. oder 3. Tropffen:
Man kan auch sonst in der Wochen ein oder
zwey mahl wohl 20. Tropffen nehmen / und da-
mit schwitzen / vertreibet also scorbutum ma-
chet das Geblüt frisch und jung.

Essentia Perlarum Vera.

Rec. Orientalische Perlen/ 12. oder 16. Loth
klein zerstoßen/und zum aller subtilsten Pulver
gerieben / auff solches Pulver den besten Spiri-
tum Vini gegossen. Etliche mahl per Alem-
bicum von danen gehoben secundum artem,
dann soll man die Perlen in ein silbern und ver-
gulte Schale thun/frischen Spiritum Vini dar-
auf giessen/denselben anzünden und stets mit ei-
nem silbern und vergulden Spadel umrühren/
bis der Spiritus Vini alles verzehret / solches
soll man einmahl oder sechs wiederholen/so wer-
den die Perlen gecalcioniret/dann cum Spiri-
tu Vini per Balneum abgezogen / ad oleita-
tem,

tem, so ist's fertig: Giebt eine herliche Essenti-
 am, welche man fleißig auffheben solle. Ist dem
 Haupt und Herzen eine fürtreffliche Medicin.
 Diese Calcination geschicht Philosophicè,
 so der Perlen Kräfte keinen Schaden thut: De-
 ren Præparation aber bey keinem Authore
 niemahl gedacht: Dos. vor 1. 2. biß 3. gran in
 guten Wein/stärcket Haupt und Herzen/erneh-
 ret das Humidum Radicale, ernehret den Le-
 bens-Safft/so zur Trüchene geneigt / wie dann
 bey vielen geschicht / welchen das Cerebrum
 vertrocknet / daher in viel Kranckheiten fallen/
 und endlich gar dahin sterben/dann in der Perle/
 als einem animalischen Meer-Gewächse / sons-
 derliche Krafft-gebende Feuchte / so weisser Ei-
 genschafft / und also des Cerebri signatura
 ist.

Extractum Hellebori Nigri vel Albi.
 In Caduco, Apoplexia Hydrope &
 Podagra.

Rec. Der weissen oder schwarzen Niese-
 wurk/so fein frisch seyn/ ein Pfund / klein zerstoß-
 sen/und einen guten Spiritus Vini darauff ge-
 gossen/so viel als die Nothdurfft erfordert. Also
 extrahirn und circulirn lassen; Dann filtrirt
 und

und per Balneum ad Consistentiam abdi-
stilliret/ also auffgehoben.

Die weisse Nieswurz sollen Leute gebrauchen
so noch unter 40. Jahren/die aber darüber seyn/
die schwarze. Dieses Extracti Hellebori rech-
ter Gebrauch ist/ daß man nemlich fast alle Ta-
ge am Morgen ein gran mit gutem Wein
eingiebt/ und damit eine Zeitlang conti-
nuiret/ so würcket es ohne Beschwerung
des Leibes; Woaber sonst mehr ap-
plicirt wird/ wie dann der Störischen Ge-
brauch ist/ gehet es nicht ohne Beschwerungen
ab/ weil Hellebori vomirende Art nicht
nachbleibet/ gleichwol aber seine Tugenden nicht
genommen werden sollen/dann so es geschieht/ ist
seine Wirkung aus; wann er aber also/ wie ich
droben gemeldet/gebrauchet wird/ so gehet seine
Wirkung mählich fort/ welches die Erfahrung
ausweist. Führet also materiam peccan-
tem aus/ die sonst Hydropern verursacht/
das ist/das lehret das Wasser/den Podagrischen
Fluß/ den mineralischen Sulphur Caduci
und den paralischen Fluß; Wofern nun ein
gut Munducatif darneben gebrauchet wird/
kan ein Arzt/ so er sonst nach Geschicklichkeit
verfähret/damit wohl Ehre einlegen; wie ich

aber vor gemeldet / so kan zum Höchsten von 1. bis 2. gran alle Morgen in guten Wein gebraucht / und 4. Stunden darauf gefastet werden. Des Hellebori Eigenschafft aber ist / in Ausfüh- rung aller Flüsse / dem Mercurio gleich / so auch wohl unter allen Vegetabilien den stärk- esten Mercurium bey sich führet.

In Hydrops wird er ein Monat an einander wie bereits gemeldet / in guten Wein gebraucht; hat zu Zeiten / wie die Erfahrung alles ans Licht bringet / etliche Tage hernach per secessum o- periret / bisweilen per vomitum, auch wohl per sudorem, doch ohne Beschwerung / da es solch Wasser ausgeführet hat / daß sich darüber zu verwundern war / deren Curation in Krank- heiten der Leber / ausführlicher berichtet werden solle.

NB. Das Kräutlein Lunaria genant / wel- ches sich in seinem Gewächse alle Monat entwirfft / und alle Tage ein Blätlein zu- nimmt / ist den Cerebro eine fürtreffli- che Stärckung und Reinigung / sonderlich aber die Memoriam zu erfrischen. Macht auch ein lauter und rein Gedächtniß / ver- treibet das Haupt-Wehe / wehret Cadu- cum, und ist der Jugend sonderlich köst- lich

lich zu Stärkung des Haupts. Solches
in Wein oder Bier verjähren lassen / oder
in ein Säcklein gebunden / und in das Ge-
träncke gehänget / also davon getruncken.

Elixir Hellebori albi & nigri in mor-
bo caduco.

Rec. Vitriolum Veneris Calcionatum
ad albedin: 4. Pfund in eine gläserne Retor-
ten gethan / darauf 4. Pfund guten Spiritum
Vini gegossen / also wohl vermacht / 4. Wochen
auff guter Wärme digeriren lassen / dann in ei-
ne Sand-Capellen / darinnen grober Sand ist /
gestellet / und gradatim distilliret / zuletzt aber
gar starck Feuer gegeben / so gehet der Spiritus
Veneris endlich über: Solches Menstruum
soll man nachgehends auff die gestoffene Nieß-
wurck giessen / wohl vermacht digeriren und ex-
trahiren lassen / dann exprimiret / filtriret ins
B. M. gestellet / und den Spiritum Vini cum
lento Igne davon gezogen / doch nicht ganz / son-
dern daß ein Theil dabey bleibe / so hat man ein
herrliches Elixir, und ist auff diese Weise die
Essenz Hellebori in den Spiritum Vitrioli
gebracht / so in Caduco & Hydrope eine köst-
liche Medicin ist: Davon Abends und Mors-
gens 3. Tröpflein eingegeben / thut trefliche Hülfe

se/corrigiret den Magen/ resolviret alle auffsteigende Dünste desselben.

Dieses Elixir Hellebori. ist den Bahnwirigen sehr dienlich/ so davon täglich 10. Tropffern in Wein genossen wird.

In Hydrope brauchet man alle Abend/ wann es schlaffenszeit ist/ 8. Tröpflein in einem Löffel voll Wein.

Confectio Liliorum Convall: in Morbis & Doloribus Capitis vel in Caduco & Apoplexia contortans singulariter Memoriam.

Rec. Florum Liliorum Convall. 3 Pf. dieselben von den grünen und bitteren Stängeln wohl abgesamlet/ also frisch gestossen/ und deren eigenes Wasser darauß gegossen/ so viel es nöthig hat/ lassets also wohl vermacht in der Wärme stehen/ hernach ausgepresset/ und den Saft filtriret/ darzu gethan 16. Loth gestossen Zucker in einem Glas wohl vermacht/ wieder an der Wärme oder an der Sonnen stehen lassen/ so lange/ bis diese andere Kräuter auch herbey kommen/ als:

Timian/
Rosmarin/
Lavendel/

Ma

Majoran/
Salben = = jedes 2 Loth.

Dann also frisch im Mörstel gestossen / zu den
Lilien Convallien Saft gethan / und zusam-
men digeriren lassen / dann durchgepresset.

Adde

Gestossenen Zimmet = = 4. Loth.
Cubeben.

Cardamomen.

Näglein. = = jedes 1. Loth.

Ambrae. = = = 2. Dvintl.

Moschi. = = 1. Dvintl.

Dieses zusammen mit dem vorigen 14. Tagen
circuliret / dann wieder durchgepresset / von sol-
chen allen soll man per Balneum lento Igne
die Feuchtigkeit abziehen / fast auff Honig dicke /
hernach darzu addiren.

Magisterij succini albi dulcis,

Magisterij Perlarum dulcis, jedes 2.
Dvintl.

Also auffgehoben / so hat man eine köstliche
Confection, darvon in Beschwerung des
Haupts / zur Zeit 2. gute Messerspißen voll mit
Wein / oder wormit es sonst ist / eingenommen.

NB. Das vorige Wasser per Balneum das
von gangen / soll man auffheben: Dann es

ein köstlich Haupt-Wasser / äusserlich um-
zuschlagen / in grosser Schwachheit und
Schmerzen.

**Magisterium Epilepticum & Apo-
plecticum.**

Rec. Von den obersten Spizlein des Hirsch-
horns. = = = 4. Loth.

Die besten rothen glänzenden Corallen.

Orientalische Perlen.

Ungulæ Alcis.

Auri fini = = iedes 2. Loth.

Dieses mit einander in Spiritu salis solviret.

NB. Das Hirschhorn muß zuvor geraspelt
seyn/neben der Ungula Alcis. Die Co-
rallen neben den Perlen zerstoßen/das Au-
rum laminiret / so muß auch der Spiri-
tus Salis nach Paracelsischer Weise be-
reitet seyn/sonsten greiffet er das Corpus
Solis nicht an; welcher Præparation in
Kranckheiten der Venarum lactearum
ausführlicher berichtet wird. Wann nun
dieses alles auffgeschlossen / soll mans zu-
sammen filtriren/und per Balneum ad
Oleitatem abziehen/also mit dem Aqua
Salis Vegetabilis solventis verrauschen
laß.

lassen / dann die Feuchtigkeit abgezogen / mit warmen Wasser ausgefüßt / biß der Zusatz nicht mehr geschmeckt oder empfunden wird / hernach getrocknet / in eine Phiol gethan / und in arena wohl vermacht gradatim reverbirt / so wird ein Leibfarbes rothes Pulverlein daraus / so von grosser Krafft / anziehender Art und Eigenschafft. Dieses Pulverleins Krafft und Wirkung ist bey Kindern / wenn man ihnen von 1. biß 5. gran in Salbeyen oder Majoran-Wasser / auch guten Wein eingiebet / dessen 2. 3. oder 4. mahl. Alte Leute aber uehmen 20. gran schwer in ebener Gestalt und Weise. Man kan auch wider alle Fieber / damit schwitzen 2. Stunden vor dem Paroxismo eingegeben / mit warmen Wein oder Carduibenedicten-Wasser / 5. Stunden darauf gefastet.

NB. In Morbo Caduco oder Apoplexia, seyn dem Patienten die Schwalben und Alastern gebraten sehr gut / wie denn auch nicht weniger die Schwalbensteine / so denselben in der Leber wachsen / am Halse getragen / ihnen sehr dienlich / weil diese Vögel die Signaturam bey sich haben. In gleichen ist des Storches (der ein solcher statts

statlicher Physicus ist / daß er vorher
weiß / wenn etwa ein Unfall entstehen soll /
es wäre gleich ein Schade / oder gar der
Tod) Leber und Herz gecalcioniret / und
mit Wasser oder Wein eingegeben / vor den
Schlag und Schwere Noth ein treffliches
Mittel. Seyn also schlechte Secreta nicht
zu verachten / denn die grossen Wunder-
Wercke Gottes daraus zu spüren / und in
deren kräftigen Würckungen abzuneh-
men.

Curatio des Schlags / oder der Paralitschen Flüssen.

Des Schlags ist zweyerley: Als der eine zum
Todt / der ander aber zur Contractur: Es kom-
men aber derjenigen / so der Schlag ganz / also
auch das Herz berühret / wenig davon / denn er /
so man nicht in der Eil Rath schaffet / und nicht
Fleiß darzu thut / damit das Herz neben dem
Haupt in seinen Kräfften erhalten wird / daß sie
der Kranckheit widerstreben können / ob man
schon sonst noch so köstliche Medicin ge-
braucht / gar geschwind zum Tod eilet. Darum
soll man stets ein gutes Schlag-Wasser im Vor-
rath haben / deren Bereitung ich denn eines all-
hier verzeichnet / so ich über alle massen kräftig
be-

befunden: Mit solchem Wasser das weisse Agt-
stein-Del eingegeben / verläst keinen / denn das
Dels Eigenschafft durchdringend ist.

Alsobald im Anfang dieser Kranckheit aber
soll man dieses nachfolgenden Wassers einen
Löffel voll / darin 8. gran von der Essentia Offis
de Corde Cervi, deren Bereitung in Kranck-
heit des Herzens verzeichnet / eingegeben / solches
hernach um die dritte und vierdte Stunde nach-
folgen Tag und Nacht mit oben gedachten
Schlag-Wasser.

Des andern Tages soll man dem Krancken
das Summum Cordiale item Essentiam
Perlarum, eins um das ander / mit einem Löff-
fel voll guten Wein geben / und mit der Essentia
Panis, so fern kein appetit da wäre / an statt der
Speisen / den Krancken unterhalten / welcher Be-
reitung an seinen Ort gemeldet.

Aqva Apoplectica, oder ein kräftig Schlag-Wasser.

Rec. Der jungen oder alten Rauch-Schwal-
ben / denn solche bey dieser Kranckheit besser denn
die andern / ie spitziger aber die Federn in solcher
Vogel Schwänzen / ie dienlicher sie allhier seyn /
denn das Signum da ist / 80. Stück also lebend-
dig

dig von einander gerissen/in guten Wein von 3. Stübichen geworffen.

Lilium Convallium. Blumen/ 12. gute Hände voll/die man zuvor im Majo mit Wein angestossen/und also verbunden weggesetzt haben solle.

Majoran/ = = 3. Hände voll.

Rosmarin/

Timian/

Rothe Nägeln/ iegliches 2. gute Hände voll.

Salbey/

Poley/ = = jedes 1. Hand voll.

Ireos Florentinæ = 4. Loth/

Biebergeil/

Cinamomi,

Gestoffene Peonien-Körner/ jedes 3. Loth.

Muscaten-Blumen/

Nägeln.

Jegliches = = 1. Loth.

Dieses alles zu dem Wein und Schwalben gethan/ zusammen 5. oder 6. Tage digeriren lassen/ dann ins Baln. M. gestellet/ wohl vers macht und gradatim distilliret/ da man den Vorgang abgehen lassen solle/ biß etwan 3. Plancß über seyn/ hernach den Vorgang nehmen und auffheben/das Hinderstellige aber sonder.

derlich verwahren / denn es ein gut gemein Schlag-Wasser ist.

Rec. Von den Peonien-Blumen die Blätter eine Hand voll/in eine gläserne Schalen gethan/mit etlichen Tröpflein Spiritus Vitrioli rectificati imbibiret/es hernach etwas auf der Wärme stehen lassen/denn in ein ander Glas gethan / von dem Vorgang des starcken Schlag-Wassers darauf gegossen/wohl verbunden/ zwey Tage auf die Wärme gestellet / so ziehet sich die Farbe aus den Blätteen / und wird gar schön hochroth. Solches filtriret/so hat man ein köstlich Schlag-Wasser/dann wohl auffgehoben.

Ungventum Apoplecticum, oder Schlag-Salbe.

Rec. Der ausgesottenen Fuchsfeiste 8 Loth.

Des braunen Olei Nucis Muscat. so Cum Spiritu Vini aus der Muscaten gezogen/wann man solches Magisterium machet/ 4. Loth.

Olei Castorei,

Lavendulæ,

Succini,

Misce

iedes 2. Loth.

So ist es fertig.

Mit

Mit dieser Schlag-Salbe soll man die getroffene
 Glieder des Tages 3. mahl schmieren/ wann
 es dann durch Gottes Gnade so weit kommen/
 daß sich der Krancke wieder etwas bewegen kan/
 soll dieses nachfolgende Bad zugerichtet werden/
 worinnen Er/als die hier beygesetzte Figur aus-
 weist/allezeit um den dritten Tag baden kan.

Und soll nun dieses Bad mit den nachfolgen-
 den Kräutern und Wein erhizet werden.

Rec. Lilien Convallien, 3. Hände voll.

Lavendull/

Majoran/

Timian/

Salbey/

Rosmarin/iegliches 1. Hand voll.

Welches man in ein Kupffern Geschirr thun/ 1.
 Stübichen Wein darauf giessen/ und es also
 wohl vermachen solle/ hernach das Bad durch
 den Vaporem des Weins und der Kräuter gar
 mählig erhizen; Solches Bad ist kräftig und
 durchdringender Eigenschafft. Vor dem Bade
 aber soll man dem Patienten des Spiritus Tar-
 tari Correcti, darinn vom Auro Potabili, 12.
 Tröpflein gethan/ eingeben; Auch nach dem
 Bade die Glieder mit der Schlag-Salbe wohl
 schmieren/so gieb ihm auch zu zeiten um den drit-
 ten Tag des Olei Succini Albi 12, Tröpflein/
 mit

mit einem Löffel voll des schwachen Schlags
Wassers ein. Womit dieser Medicin also fleis-
sig verfahren wird / kan durch Gottes Gnade
dasjenige erhalten werden / woran man zuvor
gezweifelt.

Balsamus Apoplecticus, oder
Schlag-Balsam.

Rec. Des Magisterij Nucis Muscatæ

		2. Loth.
Ambrae Verae	• •	2. Quint.
Mosch. Optim.		
Ol. Liliorum Convall.		1. Quint.
Rosarum.	• •	½. Quint.
Cinamomi.	• •	ein Serup.
Caryophil. gut	• •	x
Rosmarini.		
Lavendull.		
Majoran/		
Salbey/		
Zimi.	• gut •	Vij.

Alles wohl unter einander gerieben / auf einem
Reibestein / bis von der Ambrae und Moscho
nichts empfindliches mehr darinnen ist / so hat
man einen köstlichen Schlag-Balsam.

C

Cura

Cura des Schlages aus dem Storch.

Rec. Wann die Sprach hin und verlohren ist/da nimmt man aus einem Storch das Herz und Leber/brennet dasselbe zu Pulver/theilet's in 3. Theil/und giebet's dem Patienten in 3. mahlen/mit dem wilden starcken schwarzen Kirstens Wasser / welches das Band der Zungen mit Verwunderung eröffnet. Wie man denn auch den Krancken hinter den Ohren und dem Rückgrad mit dem Storch-Schmalz des Tages drey mahl schmieret / so wohl auch das getroffene Glied/wird also groß Wunder thun.

Curatio grossen Hauptwehes/so aus grosser Hitze entsethet/und dabey weder Tag noch Nacht kein Schlaf oder Ruhe zu hoffen.

Rec. Persicariæ, Melisse,
Bethonien-Kraut / iegliches 2. Hand voll.
Nachtshatten / Haußloch / eines ieden 1½. Hand voll.
Der äussersten Rinden von der Bilsamen Wurtzel 1. Handv.

Die

Die Wurzel zerschnitten / und miteinander in
halb Wein und Rosen-Eßig gesotten bey einer
Stunde/verschlossen/denn ausgepresset / daret
Tüchlein genehet/ und ohn unterlaß warm um
gebunden. Inwendig giebt man das Arca-
num Gemmarum ein / so hat man eine fürs
treffliche Hülffe zu spüren. Dafern in der rech-
ten Seite Stiche einfielen / wie sichs dann offft
zuträget/das bey dem Haupt-Wehe und Brust-
Kranckheiten sich der gleichen mercken lassen/ so
nehet man ein Tüchlein warm darein/und leget
es über/so es erkaltet/ erfrischet mans wiederum
auff's neue.

Ein ander Umschlag/den Schlaf und
Ruhe zu befördern.

Rec. Rosenwasser	◦	◦	4. Loth.
Verhonien/			
Eisenhard/			
weiße Scheblumen/Nachtschatten.			
Rosen-Eßig/		eines iegl.	1. Loth.
Species Diatrion santalon.			1. O. vintl.
Camphor	-	-	10. gran.
Bilsen-Oel	◦	◦	10. Tropffent.

Ein kräftig wohlriechend Haupt-
Wasser äußerlich in grosser Uns-
krafft umzuschlagen.

E 2

Rec.

Rec. Liliū-Convallien Blumen/ 20.
 guter Hände voll genommen/ darauf 3. Stübi-
 chen guten Wein gegossen/ denn zusammen eb-
 liche Tage stehen lassen/ hernach so lang distilli-
 ret/ biß 3. Quartier herüber seyn/ dann solches
 Wasser so lang auffgehoben/ biß die nachfolgen-
 ge Kräuter zeitig seyn. Hollunder- Blumen
 6. Hände voll/ die man in das vorige Wasser
 thue/ und zusammen ebliche Tage stehen lassen
 solle/ denn das Wasser wieder davon ziehen und
 auffheben.

Koche Rosen/
 Borrage/
 Buglossen/
 Nüglein-Blumen/ jedes 2. Hände voll.
 Lavendel-Blumen/
 Rosmarien-Blümlein/
 Majoran/
 Timian/
 Poley/
 Melissen/ eines iegl. 1. Hand voll.
 Zimmet-Rinden/ - - 2. Loth.
 Mutter-Nüglein/
 Muscaten-Blumen/ iegl. 1. Loth.

Dieses mit einander in das vorige Wasser ma-
 ceriret/ dann abgezogen. Ist also ein kräfti-
 ges wohlriechendes Haupt-Wasser.

Rec

Ein ander wohlriechend Haupt-
Wasser.

Rec. 4. Gute Rosen-Ruchen/
 Citronen-Schalen/ 6 Lot.
 Weissen wohlriechenden Sandel/
 Lignum Sassafras,
 Basilien-Kraut/ iegl. 1 Loth.
 Gummi Benzoï,
 Galgant/
 Storax Calamitæ,
 Lines iegl. 1 Ovent.
 Coriander/
 Saffran/
 Moschi, iegliches 1/2 Ovent.

Worauß man diese nachfolgenden Wasser gies-
 sen solle/als:

Lavendull-Wasser/
 Liliam-Convallien-Wasser/
 eines iegl. 1 Ouart.
 Guten Wein ein 1/2 Stübichen.

Distillirets also zusammen über / so ist es fert-
 tig.

Ein stärckendes Haupt-Rislein in
 grosser Schwachheit des Haupts und
 Flüssen.

Rec. Liliū Convallien-Blumen/

Rothe Rosen/

Lign. Sassafras,

Weissen Sandel/

Muscaten-Blumen/

Violwurzel/

Storax Calamitæ,

Citronenschalen/

Näglein/

Zimmetrinden/

Weissen Agtstein/

Rosmarien-Blüt/

Basilienkraut/

Lavendelblüt/

Majoran/

Salbey/

Melissen/

eines iegl. 1. Dvent.

Dieses mit einander zu einem groben Pulver gemacht/darzu für diejenigen/so den Geruch extrahiren können/ gethan.

Ambra Vera = = 1/2 Dvent.

Mofchi, - - - 1. Scrupel.

So hat man ein köstlich Pulver/welches man in 2. Rislein von Roth Seydin Sandel fasset/das eine bey Tag/das ander aber bey Nacht / in der Schlaff-Hauben brauchet.

Un-

Unguentum Anodinum, oder
Schlaff-Salbe.

Rec. Des braunen Muscaten-Oels/so man
bekommet/ wann das Magisterium gemachet
wird/

	6. Loth.
Oleum Papaveris,	2. Loth.
Oleum ex Seminibus,	1. Loth.
Jusqviami,	2. Loth.
Frosch-Schmalz/	1. Loth.
Oleum Croci,	gutt. x.
Camphor,	gran. x.

Misce, fiat Ung.

Mit dieser Salbe/ in grosse Unruhe/ das Haupt
geschmieret/ auch in die Dünningen und den Puls/
solches fördert den Schlaff/ und stillt Dolo-
res.

Von der Schlaffsucht.

Rec. Lethargus ist ein böser tödtlicher
Schlaff/ deren mir viel vorkommen/ welche ich
doch durch Gottes Gnade/ mit diesen nachfol-
genden Mitteln glücklich curiret. Dieser Schlaf
ist/ weil solche Krancken die Augen heftlich ver-
kehren und offen haben/ sehr schynarchen/ erschre-
cken

Den und oft zusammen schieffen/ gar abscheulich
anzusehen / folget auch oft Caducus darauff;
Wie ich dann Anno 31. in Lübeck von unter-
schiedlichen erfahren / welche von andern verlas-
sen worden.

Die innerliche Cur in der Schlaf- Sucht.

Rec. Cristall. Nitri Rubi $\frac{1}{2}$. Quint. Des
Tages 2. mahl mit einem paar Löffel voll Peters-
sillien-Wasser eingegeben / darauf etwas fasten
lassen/benimmt den Narcotischen Schlaf/ ist
auch zur Stärkung und Abwendung der Zus-
fälle.

Essentia Perlarum, Corallorum.
Ols. Cordis Cervi. aa. gr. VI.

Mit einem Löffel voll Wein um die sechste Stun-
de.

Ein äußerlicher Umschlag in der Schlaf-Sucht.

Rec. Bethonien-Kraut 2. Hände voll.
Majoran/
Salbey/
Rosen-Blätter.
Glieder-Blumen/

Las

Lavendul/ iegl. i. Hand voll.

Zitwer/

Tormentill.

Eines ieglichen • 1. Loth.

Schwefel/

Lorbern/

Theriac/

Weyrauch.

Diese Stück mit einander in halb Wein und Wein-Eßig oder auch Rosen-Eßig gesotten/ Zücher darein genezet/und also übergeschlagen/ wenn es denn trucken wird/ erneuert mans wieder.

NB. Die Glieder soll man damit ingleichen warm bestreichen/thut den zitternden Gliedern grosse Hülffe.

Ein Überschlag um das Haupt in grosser Hitz und Haupt-Weh.

Rec. Spiritus Vini - - 2. Loth.

Camphor. - - 1. Qvent.

Das Weisse von 3. Eyern/ ein halb Maasß Blanck Rosen-Eßig mit Rosen-Wasser vermischet. Also etliche mahl um das Haupt geschlagen/ solches ziehet die Hitz aus/und stillt das Haupt-Wehe.

Ein Überschlag in den kalten Mercurialischen Haupt-Dünsten.

Rec. Flores Sulphuris - 1. Loth.
 Weyrauch/
 Lorbern/
 Majoran/
 Schwarzen Kimmel iegl. 1. Loth.

Dieses zusammen klein gestößsen/ hernach mit Rosen-Eßig und dem Weissen vom Ey wohl zerrüttelt / solches wie ein Pflaster/ mit Hanff oder Tüchern / unter das Angesicht gelegt/ zeucht das kalte Mercurialische Gift aus.

Oleum Succini Albi, oder das weiße Agtstein-Del.

Rec. Des besten weißen Agtsteins 2. oder 3. Pfund/ darunter ein Pfund oder 6. weiße Kreiden oder Bolus gemischet / in eine gläserne Retorten gethan / in dem Sande das Oleum daraus getrieben / solches per se im B. M. rectificiret/ dann mit vier mahl so viel Spiritus Vini. 8. Tage circuliret / und wieder distilliret/ hernach das Oleum vom Spiritu Vini separiret/ und aufgehoben/ so ist es fertig. Dessen Gebrauch ist im Schlag/ Schwindel und Krampff von 6. bis 10. Tröpflein in Wein eingenommen.

CAP.